

Auf Erfolgskurs

Die Marbacher Sängerin Daniela Pusceddu hat es geschafft. Sie tourt mit ihrer Musik mittlerweile durch ganz Europa.

Seite III



Marbach & Bottwartal



Beim Angstgegner

Der FC Marbach muss am Sonntag beim Angstgegner Germania Bietigheim antreten. Nach vier Niederlagen soll diesmal ein Sieg her.

Seite XIII

Samstag, 31. Oktober 2009

Ein wunderbarer Kampf für Freiheit

Marbach Die Uraufführung der Rockoper „Das Lied von Schillers Glocke“ ist vom Publikum in der Marbacher Stadthalle mit minutenlangen Ovationen im Stehen gefeiert worden. *Von Iris Voltmann*

Vivos voco, Die Lebenden rufe ich – mortuos plango, die Toten beweine ich – fulgura frango, die Blitze breche ich. Diese mächtigen Worte hat der Deutschrocker Wolf Maahn dem Publikum in der ausverkauften Stadthalle in Marbach als Dichter Friedrich Schiller entgegengeschleudert. Minutenlang, stehende Ovationen belohnten den 54-Jährigen und das 30-köpfige Ensemble am Donnerstag nach der mehr als dreistündigen Uraufführung der Rockoper „Das Lied von Schillers Glocke“.

Liebe und Boshaftigkeit, Freiheit und Unterdrückung sind die bestimmenden Motive der rund 200 000 Euro teuren Produktion, die anlässlich des 250. Geburtstages von Friedrich Schiller auf die Bühne der Stadthalle gebracht wird.

Wolf Maahn findet sich dabei Auge in Auge mit dem ebenso fies wie wunderbaren Metal Master. Überzeugend gespielt und gesungen von Alge von Jeinsen. Als Dichter hat Maahn die herrlich böserige Kreatur selbst erschaffen. „Fest gemauert in der Erden. Steht die Form aus Lehm gebrannt“ donnert er über die Bühne, als Metal Master plötzlich vor ihm steht. Doch die finstere Figur mit den breiten Schultern und dem langen Ledermantel hat zum Verdross des Dichters ihren eigenen Willen.

Der Kontrast könnte besser nicht sein. Wolf Maahn gibt dem Dichter die Aura des leicht schlaksigen, aber überzeugenden Kämpfers der Freiheit. Schlank, hochgewachsen tut er das, was er auch während eines Konzerts als Wolf Maahn tun würde. Er überquert die Bühne mit langen Schritten, heizt seinen Mitstreitern voller Energie ein. Ihm zur Seite stehen acht bezaubernde Musen als Club der Dichtertinnen. Die Frauen, alle im blütenweißen Kleid, kämpfen wie Schiller gegen Unterdrückung und für die Freiheit. Gemeinsam nehmen sie den Wettstreit mit dem Bösen auf und bekräftigen den Pakt mit einem Kuss für den Dichter. Ein Musenkuss für Schiller, der seine wahre Inspiration aber noch nicht entdeckt hat.

Metal Master will eine echte Glocke gießen, während Schiller auf der Suche nach den passenden Worten für seine Ballade ist. Auch der Glockengießer ist nicht allein, zu ihm gehören sieben willige Helfer. Sie sind das Gegenteil von Schillers Musen. Arbeitswillig und unterwürfig, wunderbar gespielt und gesungen. Eckige Bewegungen, ehrfürchtiges Flüstern des Namens ihres Meisters lässt sie noch puppenhafter erscheinen. Dass es sieben sind, mag kein Zufall sein. Fleißig wie die Zwerge malochen sie für ihren Herrn.

Die Marbacher Regisseurin Sabine Willmann setzt den Kampf von Freiheit gegen Unterdrückung gekonnt in Szene.



Der Deutschrocker Wolf Maahn als Friedrich Schiller feuert seine Mitstreiter auf der Bühne voller Energie an.

Foto: Werner Kuhnle

Die Dichtertinnen plädieren mit Gitarren in der Hand für die Unabhängigkeit der Frau. „Wir sind dagegen und schreiben es auf“, lautet ihr Motto. Ihre Musik klingt dabei unglaublich befreiend. Rock, Klassik und Swing gehen eine anregende Symbiose ein. Jedes gesprochene Wort erscheint zu viel, als Zuhörer will man mehr, immer mehr, von der Musik hören. Dieser Wunsch erfüllt sich nicht immer.

Doch der Metal Master lässt das völlig vergessen. Die wunderbar kehlige Stimme von Alge von Jeinsen passt zu 100 Prozent zu dem Bösewicht. Und auch die Requisiten sprechen eine eindeutige Sprache. Statt der Gitarren haben die Frauen plötzlich Bügeleisen in der Hand. Symbol der Unterdrückung durch den Mann. Dem Zuschauer wird klar, das Böse gewinnt an Boden. Schiller ringt indes um eine Muse, ohne zu bemerken, dass er sie in Charlotte (Constance Seitz) bereits gefunden hat. Doch wie im Märchen siegt auch hier die Liebe und irgendwo das Gute. Im zweiten Akt vereinigt sich Maahns rockige Stimme mit dem glockenklaren Sopran von Charlotte zu einem herzerwärmenden Duett. Schiller hat seine Muse erkannt und die Liebe gefunden. Und obwohl das Publikum bei diesem Stück nach einer Idee des Musikers Alexander Mahr viel Sitzfleisch

„Wir sind dagegen und schreiben es auf.“

Die acht Musen streiten wie Schiller für die Freiheit.

beweisen muss, gibt es nachher kein Halten mehr. Minutenlang, frenetischer Applaus hüllt Sänger, Musiker und Schauspieler ein. Monatelange Proben haben ihren Höhepunkt gefunden. Die eine oder andere Freudenträne über den Erfolg, macht den Abend zu etwas Besonderem. So dauert es auch noch lange, bis sich das

Publikum endgültig vom Ort der Weltpremiere lösen kann.

Weitere Aufführungen gibt es am Samstag, 31. Oktober, und am Sonntag, 1. November, in der Marbacher Stadthalle. Außerdem am Dienstag, 10. November, im Ludwigsburger Forum. Infos unter www.glocken-rock.de.

Von „genial“ bis „gigantisch“

Marbach Die Rockoper hat voll eingeschlagen. Die Premierengäste sind auch am Tag danach noch begeistert. *Von Sandra Brock*

Einfach eindrucksvoll, was da in dieser kurzen Zeit geschaffen wurde. Die Hauptdarsteller waren stimmlich hervorragend.“ **Herbert Pötzsch, Marbacher Bürgermeister**

„Gigantisch, dass man einen solchen Bühnenaufbau in unserer Stadthalle bekommt. Die Gestaltung war toll, die Stimmen und das Instrumentale ebenfalls. Die Rockoper ist schon etwas Besonderes für Marbach. Ich bin richtig begeistert.“ **Eberhard Hubrig, Freie-Wähler-Stadtrat**

„Genial. Ich war positiv überrascht, wie lange das Stück ging. Und ich muss drin-

gend mal wieder die ‚Glocke‘ lesen. Auch die Lautstärke fand ich angenehm. Ich dachte vorher, dass es lauter wird.“ **Monika Schreiber, Galeristin**

„Ganz toll. Einfach schön. Fantastischer Gesang, fantastisches Bühnenbild – und das alles in unserer schönen Stadthalle. Ich bin froh, dass ich dort war.“ **Ute Rößner, SPD-Stadträtin**

„Super. Total professionell. Ich war mit meinen Söhnen dort, und sie fanden's auch toll. Die Rockoper ist etwas für alle. Und wir hatten uns schon lange darauf gefreut.“ **Heike Breitenbücher, CDU-Stadträtin**

Nachgefragt

Der Funke ist übergesprungen

Die Regisseurin **Sabine Willmann** ist über die gelungene Premiere der Rockoper erfreut.

Wie haben Sie die Uraufführung erlebt?

Als einen sehr schönen Abend. Alle Beteiligten haben wochenlang gearbeitet und bei der Premiere eine Wahnsinnsleistung abgeliefert. Man kann wirklich sagen, dass der Funke zum Publikum übergesprungen ist. Der Ablauf klappte ziemlich gut, doch es gibt immer noch etwas zu verbessern. Hinter der Bühne gab es ein paar Kleinigkeiten, die den Zeitplan ein bisschen verzögerten. So kam es in der Maske zu einem Stromausfall. Der geplante Ablauf war dadurch natürlich nicht mehr ganz einzuhalten. Dennoch funktionierte alles bei der Premiere. Es war wirklich ein gelungener Start für die Rockoper.



Mit welcher Stimmung gehen Sie in die nächsten Vorstellungen?

Ich habe ein positives Gefühl für die kommenden Veranstaltungen. Mit den Schauspielern werde ich die Vorstellung besprechen. Ich habe viel Lob an die Darsteller und das Team zu vergeben. Wenige Verbesserungsmöglichkeiten werde ich dabei aber auch ansprechen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass alles weiterhin gut läuft.

Es folgen noch weitere Vorstellungen. Wie steht es bei diesen Aufführungen um den Kartenvorverkauf?

Die Marbacher Veranstaltungen sind so gut wie ausverkauft. Ein paar Karten gibt es noch an der Abendkasse. Für die Vorstellung im Forum am Schlosspark in Ludwigsburg am 10. November, Schillers Geburtstag, wird jetzt noch richtig Werbung gemacht. So werden unsere Plakate zum Beispiel an der B 27 zu sehen sein. Dafür kann man bei Reservix und Easyticket Karten kaufen. Um 14 Uhr am selben Tag findet noch eine Schülerveranstaltung zu günstigen Preisen statt. Karten gibt es über alexander.mahr@onlinehome.de.

Können Sie sich vorstellen, mit der Rockoper auf Tournee zu gehen?

Ja, wir würden supergerne touren. Ich habe heute früh Unmengen von Lobmails bekommen, worin sich die Leute genau das gewünscht haben, dass man die Rockoper in der ganzen Republik sehen kann.

Mit welcher Bühne würde sich ein Traum erfüllen?

Mit jeder, die genug Platz für uns hat und dieses außergewöhnliche Stück außergewöhnlich sein lässt.

Das Gespräch führte Jessica Streicher

Beilstein

Brand entpuppt sich als Reisigfeuer

Ein vermeintlicher Brand hat gestern die Freiwillige Feuerwehr in Beilstein auf den Plan gerufen. Der Alarm ging um 17:38 Uhr über die Leitstelle Heilbronn ein. Das Feuer brannte in der Nähe des Waldspielplatzes Wartkopf. Mit einem Mannschaftstransportwagen und einem Tanklöschfahrzeug sowie einem Löschfahrzeug eilten die rund 20 Feuerwehrmänner unter der Einsatzleitung von Jochen Sturm in den Forst. Der mutmaßliche Brandherd entpuppte sich als Feuerstelle auf dem Grundstück eines Wochenendhauses. Der Besitzer verbrannte dort Baumreisig. Bei Tageslicht habe er damit begonnen, doch in der Abenddämmerung müssen die Flammen bedrohlicher ausgesehen haben, berichtet der stellvertretende Kommandant Hans Sturm. „Die Feuerwehr musste keine Löschmaßnahmen ergreifen.“ Der Grundstücksbesitzer selbst löschte das Feuer kontrolliert ab. Ein tatsächlicher Brand wäre in diesem Mischwald aufgrund der übergreifenden Funken auf das Laub unberechenbar gewesen, sagt Sturm. „Die Meldung des Feuers war also durchaus berechtigt.“ *cat/TX*

Viel Respekt für die Kinoinitiative der Oase

Marbach Für Dieter Marcello hat sich mit der Eröffnung des Kinos in der Güntterstraße ein Traum erfüllt. *Von Götz Schultheiß*

Nach langer Durststrecke hat Marbach wieder ein Kino. Der 67-Jährige Dieter Marcello, Vorsitzender des knapp 60 Mitglieder zählenden Vereins „Kino, Kunst und Kultur im Centrum“, hat den Lichtspieltempel „Oase“ in der Güntterstraße eröffnet, in dem 1957 erstmals Filme in Marbach gezeigt wurden, bis das Kino in den 60ern wieder schloss. Präsentiert wurde der französische Film „Der Freund meines Gärtners“.

Gegenwärtig kooperiert Marcello mit dem Arsenal-Filmverleih des Tübinger Stefan Paul, von dem er seine Filme bezieht. Am heutigen Samstag will er von 15 Uhr an einen Kinderfilm bieten, um 17 Uhr geht es auf den 75 Stühlen mit Überraschungen für Jugendliche und Erwachsene weiter. Die Filme projiziert er allerdings noch von DVDs mit dem Beamer auf die Leinwand. Noch vor Weihnachten soll der eigentliche Kinoraum mit 125 Plätzen fertig sein. Der Vorführraum verwandelt

sich dann in eine geräumiges Foyer mit Ausstellungsflächen für Künstler.

„Wir haben nicht in allem übereingestimmt, aber ich habe hohen Respekt vor allem, was hier eingesteckt wurde und hoffe, dass alles gut geht“, sagte der Bürgermeister Herbert Pötzsch, der mit Gattin zu den Gratulanten bei der Eröffnungsfeier zählte. Zwei weitere prominente Marbacher bekannten dort ihre Kinoleidenschaft. „Auf meinem Berufsweg ist das Kino mit französischen Problemfilmen eine wichtige Station gewesen“, sagte der Hirte der katholischen Kirche in der Schillerstadt und wünschte mit einem Segen viel Glück. Sein protestantischer Kollege Klaus Dieterle bekannte, er habe vor kleinem Publikum hin und wieder heimlich Filme auf dem staubigen Boden der Stadtkirche gezeigt, dies sei jetzt nicht mehr nötig. Der Theologe dankte Dieter Marcello für sein Durchhalten. Dank all den vielen, auch Hartz IV-Empfängern, die ehrenamt-

liche Arbeit ins neue Kino investiert haben, zollte der Initiator Dieter Marcello. Das Kino sei in den vergangenen Jahren zu einem Sozialprojekt geworden, denn viele Jugendliche, die wegen Straftaten zu gemeinnütziger Arbeit verurteilt worden waren,

durften an diesem Kino mitarbeiten. Rund 3000 Sozialstunden seien so zusammengekommen. Interkulturell ging es beim Streichen der Fassade zu. Marcello: „Da haben junge Leute aus Jordanien, der Türkei und Pakistan mitgearbeitet.“



Dieter Marcello (rechts) hat rund 30 Gäste bei der Eröffnung begrüßt.

Foto: Lorenz Obleser